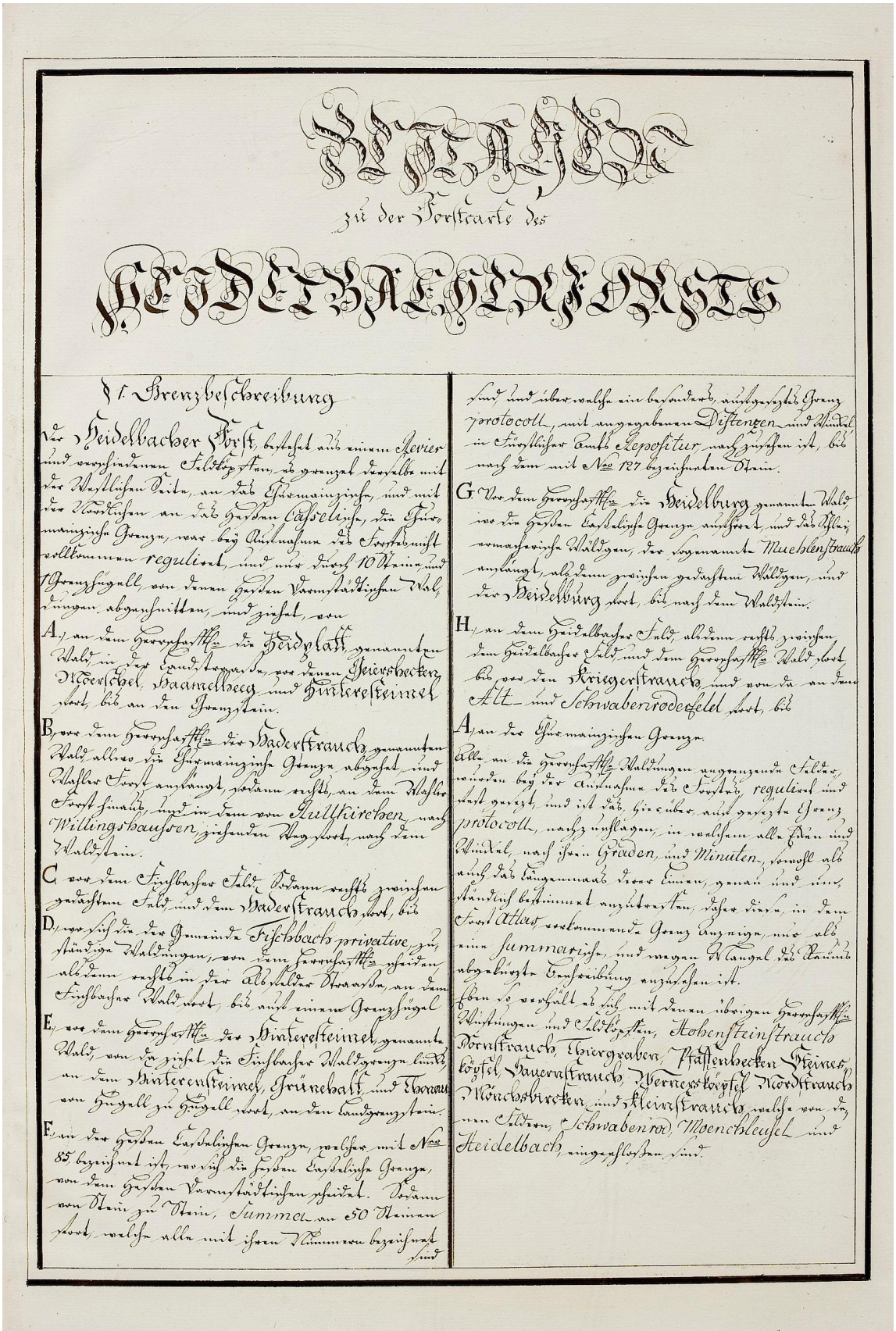

Beschreibung
zu der Forstcarte des
Heidelbacher Forstes

§ 1. Grenzbeschreibung

Der Heidelbacher Forst, bestehet aus einem Revier und verschiedenen Feldgütern, so gränzet derselbe mit der Westlichen Seite, an das Churmainzische, und mit der Nordlichen an das Hardter Cassellische, das Churmainzische Gränze, war bey Aufnahm des Forstes nicht vollkommen reguliret, und nur durch 10 Steine und 1 Grenzhügel, von denen Hardter Nachbarlichen Waldungen abgeschnitten, und ziehet, von

A, an dem Herrschafftl. der Heydglatt genannten Walt, in der Gundtlinger, wo denen Geiersbecker, Ackerscheel, Haanelbecg, und Hintereisteinel stehet, bis an den Grenzstein.

B, von dem Herrschafftl. der Hadersträuch genannten Wald, allwo die Churmainzische Gränze abgehet, und Wasser Forst anhanget, sodann rechts, an dem Wasser Forst hinauf, und in dem von Hellkirchen, nach Willingshausen, ziehenden Weg stehet, nach dem Waldstein.

C von dem Einsbacher Feld, sodann rechts zwischen gedachtem Feld, und dem Hadersträuch stehet, bis

D, wo sich die der Gemeinde Fischbach privative, zu ständige Waldungen, von dem Herrschafftl. scheiden, alsdann rechts in der Alt Schwabenroder Gemarck, an dem Einsbacher Wald stehet, bis auf einen Grenzhügel

E, von dem Herrschafftl. der Hintereisteinel genannte Walt, von da ziehet die Einsbacher Waldgrenze linker an dem Hintereisteinel, Grünebalt, und Thorau von Hügell zu Hügell stehet, an den Landgrenzstein

F, an der Hardter Cassellischen Gränze, welcher mit No. 85 bezeichnet ist, wo sich die Hardter Cassellische Gränze, von dem Hardter Nachbarlichen scheidet. Sodann von Stein zu Stein, Summa an 50 Steinen stehet, welche alle mit ihren Nummern bezeichnet sind und über welche eine besondere, nachgesetzte Grenzprotocoll, mit angegebenen Distenzen und Winckel in Fürstlicher Cantzley Repositeur, nachzusehen ist, bis nach dem mit No. 127 bezeichneten Stein.

G Von dem Herrschafftl. der Heidelberg genannten Walt an der Hardter Cassellische Gränze anfänget, und das Alt Schwabenroder Waldgen, der sogenannte Mueblenstrauch anlanget, alsdann zwischen gedachtem Waldgen, und der Heidelberg stehet, bis nach dem Waldstein.

H, an dem Heidelbacher Feld, alsdann rechts zwischen dem Heidelbacher Feld, und dem Herrschafftl. Wald stehet bis vor den Kriegerstrauch, und von da an dem Alt- und Schwabenrodeckfeld stehet, bis

A, an der Churmainzischen Gränze.

Alle an die Herrschafftl. Waldungen angrenzende Felder, wurden bey der Aufnahm des Forstes, reguliret und stark gerezt, und ist das hierüber, auch gerezte Grenzprotocoll, nachzulesen, in welchem alle Thäler und Winckel, nach ihren Graden, und Minuten, sowohl als auch das Langenmaaß treue Linien, genau und eines Händigs bestimmet angetroffen, dieser hierin, in dem Forst Atlas verkommende Grenz Anzeig, nur als eine summarische, und wegen Mangel des Raums abgekürzte Beschreibung anzusehen ist.

Eben so verfällt es sich mit denen übrigen Herrschafftl. Waldungen und Feldgütern, Hohenstein, Strauch, Dornstrauch, Thiergraben, Pfaffenbecken, Steinerköpfel, Bauernstrauch, Thorneskopfel, Nordstrauch, Mönchsbrücken, und Kleinstrauch, welche von denen Orten, Alt Schwabenrod, Moenchbleuel und Heidelbach, eingeschlossen sind.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Hs-3093-V/0009
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt